
PÄDAGOGISCHE KONZEPTION

Kita Klabaurnest



Karlstr. 38 • 31737 Rinteln
Telefon: 05751 15410 E-Mail: kita-klabaurnest@rinteln.de

(Stand: Mai 2023)

Inhalt

Vorwort	2
1. Welche Aufgaben soll eine Tagesstätte erfüllen?	3
2. Allgemeines zum Klabauternest	4
3. Das ist uns wichtig (Fünf Segel)	5
4. Teiloffenes Konzept/ Räumlichkeiten.....	7
5. Ein ganz normaler Tag	9
6. Kindliche Bildungsprozesse und die Rolle der Erzieherinnen und Erzieher.....	11
7. Bundesprogramm Sprach-Kita: „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“	13
8. Aufwachsen im Klabauternest.....	15
8.1 Krippe	15
8.2 Kindergarten.....	15
9. Übergänge.....	16
10. Zusammenarbeit mit den Eltern	17
10.1 Aufnahmegespräch.....	17
10.2 Eingewöhnung.....	17
10.3 Entwicklungsgespräche	17
10.4 Elternabende und Veranstaltungen	17
10.5 Elternvertreter und Elternrat.....	17
11. Kindeswohlgefährdung.....	18
12. Gesundheitspflege & Ernährung	18
13. Qualitätssicherung und Entwicklung.....	19
14. Ausbildung im Klabauternest	20
Nachwort	21
Eigene Notizen oder Fragen	22



Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

auf den nachfolgenden Seiten wird Ihnen unsere pädagogische Arbeit vorgestellt. Es wird beschrieben, welche Grundsätze wir verfolgen, an welche gesetzlichen Rahmenbedingungen wir uns halten und wie wir Kinder in ihrer Entwicklung unterstützen.

Natürlich gibt es für den Umgang mit Kindern kein festgeschriebenes „Patentrezept“. Diesen Anspruch erhebt diese Konzeption auch nicht. Vielmehr ist sie eine auf Erfahrung basierende, mit den neuesten Erkenntnissen der Wissenschaft ergänzte und vom pädagogischen Fachpersonal eingenommene Haltung. Sie wird fortlaufend überprüft und an die Bedarfe der Kinder und deren Familien angepasst. Diese Haltung bestimmt unseren Umgang mit Menschen, insbesondere mit den uns anvertrauten Kindern und ihren Eltern.

Beim Lesen wünschen wir Ihnen lohnende Erkenntnisse über das Miteinander in unserem Klabaunest und speziell Ihnen als Eltern das Gefühl, dass Ihre Kinder hier gut aufgehoben sind.

Mit freundlichen Grüßen

Das gesamte Klabaunest-Team

1. Welche Aufgaben soll eine Tagesstätte erfüllen?

Der *Gesetzgeber* erteilt uns einen AUFTRAG.

In § 2 des Gesetzes über Tageseinrichtungen für Kinder in Niedersachsen steht:

Wir sollen:

- die Kinder in ihrer Persönlichkeit stärken,
- die Entwicklung der Kommunikations- und Interaktionskompetenz unterstützen sowie die sprachliche Kompetenz kontinuierlich und in allen Situationen des pädagogischen Alltags (alltagsintegriert) fördern,
- die Kinder in sozial verantwortliches Handeln einführen,
- ihnen Kenntnisse und Fähigkeiten vermitteln, die eine eigenständige Lebensbewältigung im Rahmen der jeweiligen Möglichkeiten des einzelnen Kindes fördern,
- die Erlebnisfähigkeit, Kreativität und Fantasie fördern,
- den natürlichen Wissensdrang und die Freude am Lernen pflegen,
- die Gleichberechtigung von Jungen und Mädchen erzieherisch fördern und
- den Umgang von Kindern mit Behinderungen und Kindern ohne Behinderungen sowie von Kindern unterschiedlicher Herkunft und Prägung untereinander fördern. (Auszug aus dem Nds. KiTaG)

Ergänzend dazu richtet sich unsere pädagogische Arbeit nach:

- dem Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder
- dem § 8a SGB VIII: Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung
- dem § 47 SGB VIII: Melde- und Dokumentationspflicht
- dem § 22 SGB VIII: Grundsätze der Förderung in Tageseinrichtungen für Kinder und in der Kindertagespflege
- BKiSchG (Bundeskinderschutzgesetz)
- den Kinderrechten, insbesondere Artikel 12 der UN-Kinderrechtskonvention (Partizipation)

2. Allgemeines zum Klabauternest

Im Jahr 1992 öffneten sich in der Breiten Straße erstmalig die Türen für 12 Hortkinder, die im Verlauf auf bis zu 3 Gruppen mit insgesamt 60 Hortkindern aufgestockt wurden. Ab dem Jahr 2000 wurde zusätzlich eine Kindergartengruppe mit 25 Kindern von 3-6 Jahren eingerichtet und 2011 kamen unter 3-jährige Kinder dazu. Insgesamt 90 Kinder im Alter von 1 und 12 Jahren wurden betreut.

Im August 2018 ist der Hort in die Ganztagsbetreuung der Grundschulen Nord und Süd übergegangen. Seitdem wurden in der Kita Klabauternest 40 Kinder in je einer Kindergarten- und einer Krippengruppe betreut.

Im November 2021 haben wir einen Neubau in der Karlstraße bezogen, in dem nun insgesamt 97 Kinder betreut werden:

- 2 Krippengruppen (1-3 Jahre) a 15 Kinder
- 3 Kindergartengruppen (3 Jahre bis Schuleintritt) je zwei Gruppen mit 25 und eine Gruppe mit 17 Plätzen.

Diese Kita ist eine von elf Kindertageseinrichtungen, die sich in der Trägerschaft der Stadt Rinteln befindet.

Die Einrichtung ist von Montag bis Freitag ab 7.30 Uhr bis 15.30 Uhr geöffnet. Es kann eine Randzeit von 7:00 – 7:30 Uhr und am Nachmittag von 15:30- 16:30 Uhr genutzt werden. In den Sommerferien haben wir eine Schließungszeit von 3 Wochen.

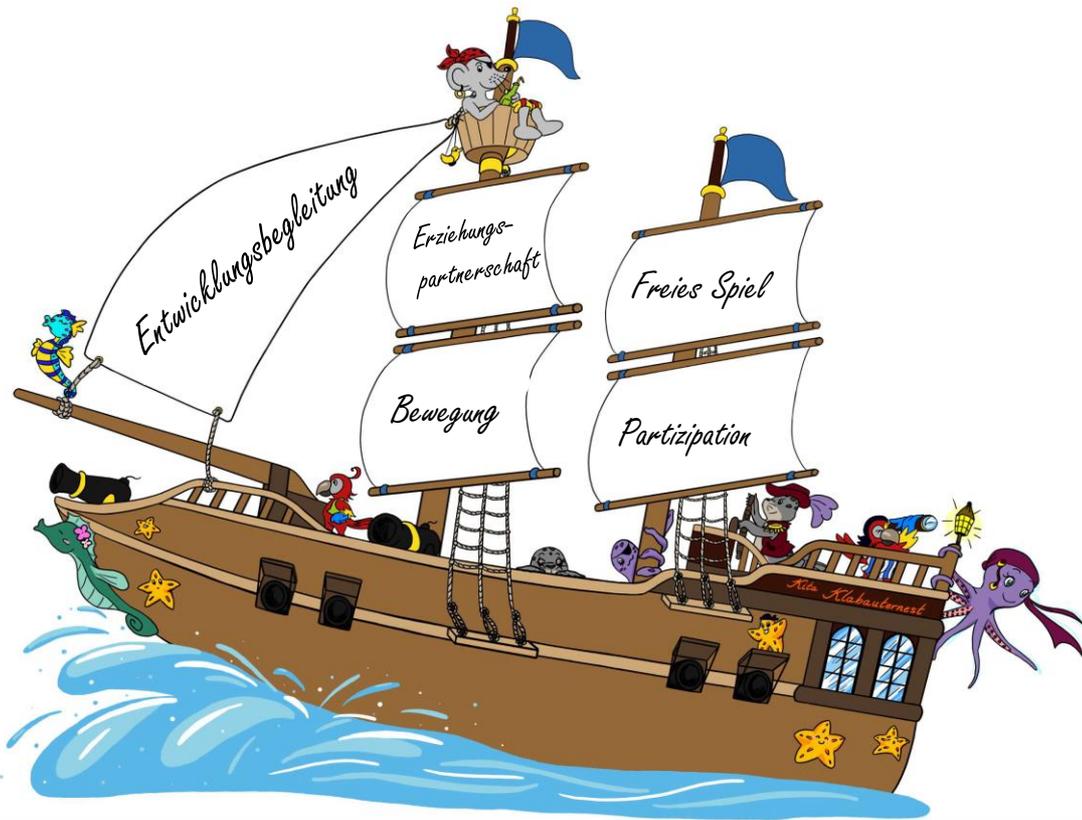
Die Beiträge für die Krippenkinder, bis zur Vollendung des 3. Lebensjahres werden nach dem Einkommen der Erziehungsberechtigten berechnet.

Die Betreuung der Kindergartenkinder ist bis zu einer Betreuungszeit von 8 Stunden am Tag beitragsfrei.

Krippen- und Kindergartenkinder, die bis 13.30 Uhr oder länger betreut werden, bekommen ein Mittagessen, das mit einer zusätzlichen monatlichen Pauschale berechnet wird.

Im Rahmen des Bundesprogrammes Sprach-KiTa „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ wird unsere Einrichtung vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend seit 2017 gefördert.

3. Das ist uns wichtig (Fünf Segel)



Entwicklungsbegleitung

Wir vertrauen auf die natürlichen Selbstbildungsprozesse der Kinder und überlassen ihnen die Eigenverantwortung für sich und die Gemeinschaft. Ausgehend von diesen Selbstbildungspotenzialen nehmen die pädagogischen Fachkräfte eine beobachtende und begleitende Rolle ein und befinden sich stets in der Selbstreflexion. Sie bauen eine authentische Bindung zum Kind auf und stellen Raum und Spielmaterialien, den aktuellen Bedürfnissen und Interessen entsprechend, zur Verfügung.

Erziehungspartnerschaft (Steuerrad)

Wir bieten Eltern eine vertrauensvolle Zusammenarbeit an und sehen sie als Experten der Lebenswirklichkeit ihrer Kinder. Möglichkeiten der Beteiligung lassen unsere Arbeit transparent werden. Eltern und pädagogische Fachkräfte sind Ko-Konstrukteure der Kinder und stehen im regelmäßigen Dialog via Entwicklungsgespräche und Informationsaustausch im Tür- und Angelgespräch. Angebote für Familien, ergänzen unsere Vorstellung von Zusammenarbeit. Unsere KiTa öffnet sich für die Beratung externer Fachkräfte, Basare, Aktions- und Themennachmittage, Kooperation mit lokalen Institutionen, Patenschaften und Festivitäten.

Bewegung (Wellen)

Frei nach dem Buchtitel: „Bewegung ist lernen und lernen ist Bewegung“ (M.R. Textor, A. Bostelmann). Mit unserer hauseigenen Bewegungshalle und einem großzügigem Außengelände, stellen wir den Kindern eine Vielfalt an Bewegungsmöglichkeiten zur Verfügung. Unterschiedliche Höhen, Oberflächen, Größen, Hindernisse, Möglichkeiten der Fortbewegung lassen Kinder immer wieder den eigenen Körper, auf unterschiedliche Weise spüren.

Freies Spiel (Schiff)

Wir räumen den Kindern viel Zeit ein um sich im freien Spiel entfalten zu können. Den Kindern steht es in dieser Zeit frei zu entscheiden, wann, wo, was und mit wem sie spielen möchten. Das freie Spiel bildet ganzheitlich und oft auch nachhaltiger, erweckt Freude am Lernen und erweitert kognitive und motorische Fähigkeiten. Dabei bestimmt das Kind Inhalte und Tempo.

Partizipation (Abstimmung)

"Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden" (Richard Schröder)

Wir bieten den Kindern die Möglichkeit, in ihrem KiTa- Alltag selbst mitentscheiden und mithandeln zu können. Verantwortung übernehmen, Entscheidungen treffen und das aushandeln von Regeln, fördert das Demokratieverständnis und das Gefühl, ein wichtiger Teil der Gemeinschaft zu sein.

Um Voraussetzungen für gelebte Partizipation zu schaffen, geben die pädagogischen Fachkräfte den Kindern die Rahmenbedingungen, um sich zu beteiligen.

Durch Befragung können Kinder über den Tagesablauf, wie z.B. die Gestaltung des Morgen- oder Mittagskreises mitbestimmen. Bei unterschiedlichen Themen und Projekten bringen die Kinder ihre Ideen über unterschiedliche Möglichkeiten mit ein. Gruppenweise suchen die Kinder aus dem Menüplan, die Speisen für die kommende Woche aus. Während der Essenssituationen entscheidet jedes Kind individuell wann (Frühstück), was, wieviel es essen und trinken möchten.

Jedes Kind entscheidet selbst, welche Kleidung es auf dem Außengelände oder bei Spaziergängen tragen möchte. Gespräche und „mal fühlen“ helfen eine angemessene Entscheidung zu treffen.

Kinder, die gewickelt werden, bestimmen vom wem und in einem kleinen Zeitfenster auch wann.

Die pädagogischen Fachkräfte begleiten die Entscheidungsprozesse der Kinder und behalten sich vor einzugreifen, wenn das Kindeswohl gefährdet oder die Aufsichtspflicht verletzt werden würde.

4. Teiloffenes Konzept/ Räumlichkeiten

Um den unterschiedlichen Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden haben Kindergarten und Krippe eigene Bereiche und Außengelände. Dennoch verstehen wir uns als Ganzes und die Begegnung zwischen beiden Altersgruppen ist fester Bestandteil des Alltags. In unseren großzügigen Räumlichkeiten bietet jeder Gruppenraum einen Nebenraum, der unterschiedlich genutzt wird. Durch die U-Form des Gebäudes ergibt sich ein Innenhof, der ebenfalls gruppen-, und altersübergreifend genutzt werden kann.

Für die **Krippenkinder** sind **klassische Gruppenräume** eingerichtet, da Kinder in diesem Alter noch eher das Bedürfnis nach Sicherheit, Geborgenheit und Orientierung haben. Dennoch bietet jeder Gruppenraum eine andere Spezialität auf. Es gibt **offene Tage**, in den die Krippenkinder sich gegenseitig besuchen und/oder gemeinsam auf dem Flur spielen können. Die Bewegungshalle wird regelmäßig genutzt. Ebenso gehören Besuche im Kindergarten in den Krippenalltag.

In der Bringzeit treffen sich die **Kindergartenkinder** zunächst stammgruppenweise in einem Raum (Ankerplatz). Das bietet Sicherheit. Im Morgenkreis wird ihnen vorgestellt, welche Angebote es heute gibt und welche Räume geöffnet sind. Dazu zählen auch das Außengelände und die Bewegungshalle. Anschließend **entscheiden sich die Kinder, wo sie gerne spielen** möchten. Erst zum Mittagessen wird sich wieder in der Stammgruppe getroffen. Zuvor können sie noch den Mittagskreis besuchen. Auch am Nachmittag gibt es ebenfalls die Möglichkeit in den verschiedenen Räumen oder draußen zu spielen.

Um das **Gemeinschaftsgefühl zu festigen, gibt es freitags den Gruppentag**. An diesem Tag bleiben die Kinder im Gruppenverbund. Es finden zumeist kleine Spaziergänge, Spielplatzbesuche und Ausflüge statt. Die Turnhalle am Kerschensteiner Weg kann ebenso genutzt werden.

Im **Kindergarten Bereich gibt es keine klassischen Gruppenräume** mehr. Die Räume sind nach Funktionen eingerichtet:

Im **Atelier** laden unterschiedliche Materialien zum Basteln, Malen, Schneiden und Kleben ein. Im Nassmalbereich des Nebenraumes können die Kinder großzügig mit Farben experimentieren und gestalten. Ein weiteres Themenfeld in diesem Raum ist das **Forschen**.

Im **Rollenspielraum** können die Kinder in unterschiedliche Rollen schlüpfen. Kostüme und unterschiedliche Materialien regen das phantasievolle Spiel an. Der Nebenraum dient als **Ruhe- und Leseraum** und nach dem Mittag als **Schlafräum**.

Der **Bauraum** zeichnet sich durch seine unterschiedlichsten Bau- und Konstruktionsmaterialien aus. Hier erfahren Kinder physikalische Gesetzmäßigkeiten und Eigenwirksamkeit. Außerdem können hier **Tischspiele** gespielt werden.

Die **Mensa** bietet ein **gleitendes Frühstück**, an dem die Kinder individuell **teilnehmen** können. Das Mittagessen findet hier in der Gruppengemeinschaft statt.

Der **Piratenraum** hat unterschiedliche Funktionen. Zum einen wird der Raum vom **Piratenclub (Vorschulkindern) genutzt**. Hier finden aber auch Kleingruppenangebote, wie das **Erzählcafé** durch unsere Sprachfachkraft, **Frühförderangebote, Elterngespräche** u.v.m. statt.

Die **Bewegungshalle** lädt zum motorischen Ausprobieren ein. Hier können die Kinder ihrem Bewegungsdrang nachkommen, ihre Fähigkeiten und Körperwahrnehmung erweitern.

5. Ein ganz normaler Tag

In der Regel kommen die von uns betreuten Kinder aus der Nordstadt und sind von Herkunft, Lebenssituation und Familienstruktur bunt gemischt. Diese Vielfalt bietet den Kindern ein breites Spektrum um miteinander und voneinander zu lernen, Spaß zu haben und sich die Welt begreiflich zu machen. Grundsätzlich steht die Kita allen Kindern aus Rinteln offen.

Regulär beginnt der Tag in der Einrichtung um 7.30 Uhr und die ersten Kinder werden gebracht. Kita Eltern können den Frühdienst ab 7.00 Uhr nutzen.

Krippen- und Kindergartenkinder sollen bis um 8.15 Uhr eingetroffen sein. Bis dahin haben die schon anwesenden Kinder die Möglichkeit, frei zu spielen und am offenen Frühstück teilzunehmen.

Es werden Geburtstage gefeiert, Spaziergänge gemacht, die Bewegungshalle oder das Außengelände genutzt. Darüber hinaus haben die Kinder viel Zeit für eigene Spielideen und somit selbstgeleitete Bildungsprozesse.

In der Krippe findet um 9:00 Uhr ein Morgenkreis statt. Anschließend haben die Kinder die Möglichkeit frei zu spielen oder an einem Angebot teilzunehmen. Zwischendurch gibt es eine Trink- und Snackpause. Um 11:30 Uhr wird im Gruppenverbund Mittag gegessen. Danach ist Ruhe- und Schlafzeit. Sie passt sich an die Bedürfnisse der Kinder an.

Die erste Abholphase ist um 13:30 Uhr. Um 14 Uhr wird nochmal ein kleiner Snack angeboten. Die reguläre Betreuungszeit endet um 15 Uhr und Kinder aus beiden Gruppen, die bis 16:30 Uhr (Randzeit) betreut werden, treffen sich und verbringen die verbleibende Zeit gemeinsam.

Im Kindergarten findet der Morgenkreis um 8:30 Uhr in den Stammgruppen statt. In dieser Zeit wird gemeinsam gespielt, erzählt und die einzelnen Aktivitäten in den Räumen besprochen. Zuletzt entscheiden sich die Kinder, wo sie zuerst spielen möchten und heften ihren Magneten an den entsprechenden Raum auf der Magnetwand. Es beginnt die Freispielzeit, sowie situationsorientierte Angebote. Um 11:30 Uhr können die Kinder am Mittagkreis mit Spiel und Gesang teilnehmen. Ab 11:45 Uhr gibt es Mittagessen für die Ganztagsgruppen an die sich eine Schlaf- oder Ruhephase anschließt. Danach geht es wieder in die offene Raum- Angebote. Zwischendurch gibt es einen Nachmittagsnack und um 15:30 Uhr endet die reguläre Betreuungszeit. Die Kinder in der späten Randzeit entscheiden, wie sie diese verbringen möchten. Um 16:30 Uhr schließt die Kita.

Von 12:00 Uhr bis 12:30 Uhr ist die erste Abholphase für die Halbtagsgruppe. Für die Kinder, die an der verlängerten Öffnungszeit teilnehmen gibt es um 12:30 Uhr Mittagessen.

Schließzeiten

Die Einrichtung schließt **drei Wochen in den niedersächsischen Sommerferien**. Im Jahr finden bis zu drei Studientage zur Fortbildung des Fachpersonals statt. Die Termine werden rechtzeitig bekanntgegeben. Ebenso ist die Einrichtung an Feiertagen und einigen Brückentagen geschlossen, sowie zwischen Weihnachten und Neujahr.

6. Kindliche Bildungsprozesse und die Rolle der Erzieherinnen und Erzieher

Von Geburt an sind Kinder mit Kompetenzen und Fähigkeiten ausgestattet. Sie sind je nach Alter in der Lage, ihre Entwicklung aktiv zu steuern. Kinder setzen sich spielend mit ihrer Umwelt auseinander. Schaut man auf die Bildungsprozesse, die sich Kinder selbst schaffen, so dominiert das Spiel.

„Die Neurobiologie hat nachgewiesen, dass nachhaltiges Lernen voraussetzt, dass unsere emotionalen Zentren aktiviert sind. Das unbeeinflusste Kind begegnet nur Dingen, die das tun [...] Spielen ist Emotion“ (Stern.A., 2016, S. 13)

Spielen und Lernen sind also untrennbar mit einander verbunden. Wenn ein Kind ungestört und frei spielen darf, ist es ganz bei sich. Allerdings fühlen sich häufig Eltern, Pädagog:innen und andere mit der Erziehung Beschäftigten für die Vermittlung eines gewissen Maßes an Wissen verantwortlich. Das Bildungsverständnis ist eher zielorientiert und auf einen Zielzustand im Erwachsenenalter hin orientiert. Das „wie es sein soll“ und nicht das „wie es ist“ steht im Vordergrund. Dabei sollte doch das Bild vom Kind als „Füllhorn“ für „Wissensfutter“ der Vergangenheit angehören.

„Die Kinder erforschen problemhaltige Situationen experimentierend, dabei entdecken sie Auffälligkeiten, gehen eigene Lösungswege und erfinden Aufgaben“ (Spiegel/Selter 2011, S. 62).

Wir haben den Anspruch, dass es weder Wochenpläne gibt, die von Erwachsenen erfunden sind, noch Angebote durchgeführt werden, die an den Lebenssituationen der Kinder vorbeigehen. Wir greifen die Themen der Kinder auf, führen diese weiter und regen zum Experimentieren an. Das bedeutet, unsere Arbeit versteht sich als situationsorientiert. Wichtig dabei ist die ganzheitliche Wahrnehmung, die nur über die Bewegung möglich ist. Den Kindern wird zugetraut, Verantwortung für ihr Wohlbefinden und ihre Zufriedenheit zu übernehmen. Sie dürfen Fehler machen und selber Erkenntnisse daraus ziehen. Jedes Pflaster bedeutet eine wertvolle Erfahrung und verhindert Schlimmeres. In „Watte packen“ und Überbehüten sind in der Entwicklung zur Selbstständigkeit ebenso kontraproduktiv, wie Verwahrlosung und Grenzlosigkeit. Jedes selbst herbeigeführte Erfolgserlebnis stärkt das Selbstbewusstsein.

Deshalb gibt es in unseren Räumlichkeiten nahezu überall Anlass zur Bewegung. In der Krippe regen ein fast stuhl- und tischfreier Raum sowie Podeste und Vogelnest zum Krabbeln und Laufen auf unterschiedlichen Untergründen an. Ein weitläufiger Flur, die Bewegungshalle, großzügige Räume und das Außengelände laden Kindergartenkinder zum großräumigen Spielen ein.

Ebenso werden die Angebote unter Einbezug aller Sinne gestaltet. Über Bewegungserfahrungen sind Kinder in der Lage, ein Bild von sich zu entwickeln, welches für ein selbstständiges und selbstbestimmtes Leben unerlässlich sind.

Schaut man sich den Niedersächsischen Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder an, stehen auch dort die sinnlichen Erfahrungen im Vordergrund.

An dieser Stelle sei mit Nachdruck erwähnt, dass sinnliches Lernen nicht mit dem Schuleintritt aufhört. Die Rolle der pädagogischen Fachkräfte verstehen wir in der Schaffung des Raumes, in denen Kinder nach ihren Möglichkeiten ihre eigenen Ideen umsetzen können. Als ErzieherInnen begleiten wir die Kinder, regen Kommunikation über ihre Ideen und zu Bildungsprozessen an. Vor allem aber lassen wir die freie Auseinandersetzung zu. Der Prozess hat Vorrang vor dem Ergebnis. Fragen zur Ideenförderung ziehen wir konkreten Aufgabenstellungen vor. Die pädagogischen Fachkräfte sollen nicht lenken, sondern sich vielmehr beobachtend im Hintergrund halten und aufgrund dessen fortführend anregen.

„Der Mensch ist ein geborener Lerner und von selbst bestrebt, die Welt zu verstehen und Handlungskompetenz zu erwerben. Wir sprechen deshalb von »Selbstbildung«, weil niemand das Kind dazu motivieren muss.“ (Nds Orientierungsplan Bildung und Erziehung 2021, S. 11)

Beobachten und dokumentieren sind die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Wir unterscheiden zwischen der kontinuierlichen (im freien Spiel) und der systemischen (gezielt nach bestimmten Kriterien) Beobachtung. Regelmäßig werden diese erfasst und dienen als Grundlage für Entwicklungsgespräche mit Eltern und ggf. Fachämtern, sowie für die Gestaltung des Alltags.

Darüber hinaus haben die Kinder jederzeit, aber auch zu festen Zeiten, die Möglichkeit, den Alltag mitzubestimmen: so beispielsweise im Morgenkreis im Kindergarten oder durch das aufmerksame Beobachten der pädagogischen Fachkräfte der Krippe. Auf diese Weise leben wir ein demokratisches Miteinander und sehen Partizipation als Voraussetzung dafür. (Sh. Punkt 3)

Außerdem erhält jedes Kind eine Mappe (Portfolio), in der die persönlichen Geschichten aus dem „Klabauter-Alltag“ festgehalten werden. Das können Fotos, kleine Lerngeschichten, selbstgemalte Bilder und Dinge sein, die dem einzelnen Kind hier wichtig sind. Diese Mappe wandert von der Krippe in den Kindergarten. Sie bleibt Eigentum des Kindes und dokumentieren seine Stärken und Interessen. Ebenso wie das Portfolio wächst, wächst auch das Kind.

Des Weiteren nimmt unsere Kita am Bundesprojekt „Sprach-Kitas: „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ teil. Zu unserem Team gehört eine zusätzliche Sprachfachkraft, die unsere Arbeit regelmäßig unterstützt.

7. Bundesprogramm Sprach-Kita: „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“

Sprache ist der Schlüssel zu Bildung und zur Teilhabe an der Gesellschaft. Deshalb sind sprachliche Bildung und Sprachförderung bereits in der Kita besonders wichtig. Wir betrachten das Lernen der Sprache als einen ganzheitlichen Prozess. Seit 2012 nehmen wir regelmäßig an verschiedenen Sprachprojekten teil. Seit 2017 sind wir anerkannte **Sprach-Kita** und werden im Rahmen des Bundesprogrammes „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert. Eine zusätzliche Fachkraft mit Expertise im Bereich sprachliche Bildung begleitet die pädagogischen Fachkräfte in der Kita bei der Umsetzung im Alltag und steht darüber hinaus als Ansprechpartnerin für Eltern zur Verfügung. Ihre Aufgabenbereiche umfassen insbesondere die Beratung, Begleitung und fachliche Unterstützung des Kita-Teams bei der alltagsintegrierten sprachlichen Bildung, der inklusiven Pädagogik sowie der Zusammenarbeit mit den Familien der Kinder.

Unser Augenmerk liegt auf der Vorbereitung und Umsetzung **alltagsintegrierter Sprachbildung und Sprachförderung** mithilfe **kreativer Förderung der Sprache durch das Schaffen einer sprachanregenden Umgebung**. Ob beim Spielen, beim Toben, beim kreativen Gestalten oder beim Essen: Wir haben uns zur Aufgabe gesetzt, diese Sprachanlässe zu erkennen und uns die Zeit zu nehmen, diese mit den Kindern sprachlich aufzugreifen. Der **Alltag bietet genügend Anlässe**, um Sprachbildung mit allen Sinnen erfahrbar zu machen.

Bücher spielen in unserer Einrichtung dabei eine besonders große Rolle. Beim **„dialogischen Lesen“** können wir gemeinsam mit den Kindern in ihre Phantasiewelt eintauchen und mehr über die individuellen Interessen der Kinder erfahren. Die Freude am Sprechen steht hierbei für uns immer im Vordergrund. So kann ein Bilderbuch über Tiere in Afrika auch einmal den Anlass darstellen, anschließend auf der Weltkarte nachzuschauen, wo Afrika eigentlich liegt oder mit den Kindern darüber ins Gespräch zu kommen, wie die Menschen in anderen Ländern der Welt leben und welche Unterschiede es gibt.

Die **Sprache ist ein „Werkzeug“**, mit dem wir **Gedanken, Wünsche und Gefühle ausdrücken** können. Für die Entwicklung eines gesunden Selbstwertgefühls des Kindes ist die Sprache unabdingbar. Notwendig für eine gelingende Förderung einer Sprache ist hierbei kein isolierter Förderunterricht, sondern eine Erweiterung der Sprachkompetenz durch Aktivitäten und Angebote aus dem Interesse und dem Alltag der Kinder heraus.

Darüber hinaus unterstützt die Sprachfachkraft das Team in der Weiterbildung. In regelmäßigen Abständen berichtet sie in Teambesprechungen über aktuelle Themen der alltagsintegrierten Sprachbildung und **inklusive Pädagogik**, stellt Bilderbücher vor, bietet Anregungen zu speziellen Fachthemen oder stößt Projekte aus dem Themengebiet an.

Unsere Kita bietet einen bunten Strauß an sprachlicher Vielfalt. Die Wertschätzung der Muttersprache der Kinder und die **Zusammenarbeit mit den Familien der Kinder** auf Augenhöhe liegt uns besonders am Herzen. Wir greifen die sprachliche Vielfalt der Kinder auf und beziehen diese ebenso, wie die unterschiedlichen Kulturen und Interessen der Kinder, in unseren Alltag ein. Sie als Eltern sind dabei elementar, damit Bildung gelingen kann. Sie kennen Ihr Kind am besten und gemeinsam können wir Ihr Kind somit bestmöglich zu einer selbstbewussten und zufriedenen Persönlichkeit begleiten. Hierbei soll sich jedes Kind bei uns wohlfühlen und als Teil einer großen Gemeinschaft fühlen. Jedes Kind bekommt die Möglichkeit, seine Fähigkeiten und Sprachen einzubringen. Dadurch können die Kinder voneinander lernen.

8. Aufwachsen im Klabauternest

Kinder werden in ihren jeweiligen Altersstufen, Sprachen, Bedürfnissen, Fähig- und Fertigkeiten im eigenen Ich sein wahrgenommen und begleitet. Wir betrachten jedes Kind in seiner **Individualität** und Persönlichkeit. Je nach Alter haben Kinder unterschiedliche, übergeordnete Bedürfnisse, denen die pädagogischen Fachkräfte in den Gruppen ebenso unterschiedlich begegnen:

8.1 Krippe

Kleinstkinder benötigen noch einen geschützten Raum um Sicherheit zu erlangen.

Denn nur wer sich sicher fühlt, traut sich die nächsten Schritte zu.

Ziel ist es, eine gute Bindung und Vertrauen in die Gruppe zu schaffen. Das Kind bestimmt, wieviel Zeit es benötigt. Ebenso wichtig ist auch die Sicherheit der Eltern, dass ihr Kind hier bei uns gut angenommen ist. Wir sehen dabei die Familie als Ganzes und bieten den Kindern vor allem viel Freiraum und viele Anreize zur **Bewegung** und zur **Körperwahrnehmung**. Lernen erfolgt in den ersten Lebensjahren des Kindes besonders über das (Be-)Greifen.

Getreu dem Motto Maria Montessoris „**Hilf mir, es selbst zu tun**“ steht dabei die **ganzheitliche Entwicklung** im Vordergrund:

- vielfältige **Bewegungsmöglichkeiten**
- Gruppenzusammengehörigkeit, **Sozialverhalten**
- **Sinneswahrnehmung** (sehen, riechen, schmecken, fühlen, hören)
- **Sprachentwicklung** (Bewegungslieder, Fingerspiele, Bilderbücher, etc.)
- **Strukturen geben Sicherheit** durch regelmäßige und gleichbleibende Rituale (Morgenkreis, Frühstück, Mittagessen, Ruhezeiten etc.)

8.2 Kindergarten

Im Kindergartenalter ist Geborgenheit noch ein großes Bedürfnis. Die Kinder haben aber in der Freispielzeit auch die Möglichkeit, in Kleingruppen alleine auf dem Flur zu spielen. Ebenso, wie in der Krippe, findet eine Eingewöhnungsphase mit einer Bezugsperson statt. Auch hier gilt: Erst wenn alle Beteiligten sich sicher fühlen, kann das Kind in einen unabhängigen Kindergartenalltag starten.

Deshalb richten sich unsere Angebote nach dem Entwicklungsstand und Interessen des Kindes. Dabei orientieren wir uns an seinen **Stärken**. Dies bedeutet aber auch, dem Kind die Zeit zu geben, die es benötigt, um **sich und seine Welt** zu entdecken. Die Basis dafür ist eine gute **Erziehungspartnerschaft** mit Eltern.

Unser Leitsatz „**Kinder dort abzuholen, wo sie stehen**“ richtet sich an das Kind in seiner **Ganzheit**:

- Stärken stärken und Schwächen schwächen
- Kinder ganzheitlich und mit **allen Sinnen** fördern
- im Umgang mit anderen Kindern und Erwachsenen ein angemessenes **Sozialverhalten** entwickeln
- Zeit für eigene Lernprozesse
- **Vorschularbeit und ein Kooperationsvertrag mit der GS Nord und anderen Kindertageseinrichtungen**
- Begleitung zur **Selbstständigkeit**
- Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Institutionen, besonders mit der Frühförderung

9. Übergänge

Die **Krippenkinder** werden, sofern sie auch hier in den Kindergarten gehen sollen, von den pädagogischen Fachkräften „umgewöhnt“. Durch Besuche der Fachkräfte aus dem Kindergarten und von den Krippenkindern im Kindergarten werden schon leichte Bindungen aufgebaut. Diese werden im Laufe des letzten Jahres bevor es in den **Kindergarten** geht verfestigt. Über den Stand der Umgewöhnung werden Eltern fortlaufend informiert und können sich in den Übergangsgesprächen mit einbringen.

Des Weiteren arbeitet der Kindergarten eng mit den Grundschulen Nord und Süd zusammen, um auch dort leichte Übergänge vom Kindergarten zur **Schule** für die Kinder zu schaffen. Im sogenannten **Brückenjahr** (letztes Kindergartenjahr) finden gemeinsame Singveranstaltungen, Schulstunden, etc. statt. Im Kindergarten geht es in der „Vorschulstunde“, dem Piratenclub, schon mal spielerisch um Sprache, mathematisches Verständnis, Bewegungssicherheit, u.v.m.

Wichtige Voraussetzung für das Gelingen von Übergängen ist die enge Zusammenarbeit der pädagogischen Fachkräfte. Wir legen viel Wert auf einen regelmäßigen Austausch zwischen den einzelnen Teams der unterschiedlichen Gruppen. Dies geschieht in Tür- und Angelgesprächen, nach Bedarf, aber auch in regelmäßig stattfindenden Dienstbesprechungen. Einige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten bereits seit 20 Jahren miteinander, andere sind erst mit der Zeit dazu gekommen. Unsere Arbeit ist demnach von langjähriger Erfahrung und neuen Erkenntnissen geprägt. Im Team herrschen ein freundliches Miteinander und eine positive Atmosphäre, welche sich ebenso in der Arbeit mit den Kindern zeigt.

10. Zusammenarbeit mit den Eltern

10.1 Aufnahmegespräch

Als erstes Kennlernen von Eltern, dem Kind und den Fachkräften steht das Aufnahmegespräch. Es dient als Basis für eine vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft, in dessen Mittelpunkt das Kind steht. Formelle Strukturen werden in der Regel von der Leitung oder deren Stellvertretung erklärt. Den ersten Eindruck vermittelt eine Begehung der Räumlichkeiten. Das eigentliche Aufnahmegespräch wird von den einzelnen Gruppenteams geführt. Die Aufnahmegespräche in Krippe und Kindergarten können sowohl in der Einrichtung als auch im Zuge eines Hausbesuches stattfinden.

10.2 Eingewöhnung

Die Eingewöhnungsphase ist eine sensible Zeit, in der das Kind von einer Bezugsperson (Mutter, Vater oder einer anderen Vertrauensperson) begleitet wird. In dieser Zeit lernt das Kind die Räumlichkeiten, den Tagesablauf, die anderen Kinder und seinen Platz in der Gruppe kennen. Es sucht sich seine Bezugserzieherin bzw. seinen Bezugserzieher aus. Wie lang diese begleitete Phase dauert, entscheiden das Kind, die Bezugsperson und die Fachkräfte.

Sind es anfänglich nur kurze Zeiträume, in denen das Kind ohne Bezugsperson in der Gruppe verbringt, werden ganze Tage daraus, wenn sich alle Beteiligten gut und sicher fühlen. Jede Eingewöhnung ist individuell und können in Zeit und Tempo variieren.

10.3 Entwicklungsgespräche

Einmal im Jahr finden, um den Geburtstag des Kindes, Entwicklungsgespräche statt (bei Bedarf öfter). Grundlage dafür sind die Portfolios der Kinder und Beobachtungsbögen, in denen die Fachkräfte, ihre Einschätzung über die Entwicklungsfortschritte festhalten. Die Teilnahme der Eltern an diesen Gesprächen ist für eine gute Zusammenarbeit unbedingt notwendig. Des Weiteren steht das Fachpersonal, inklusive Leitung gerne für weitere Gespräche zur Verfügung. Sei es für Tür- und Angelgespräche, kleine oder große Anliegen, für Beschwerden und Lob sowie für Vorschläge.

10.4 Elternabende und Veranstaltungen

In der heutigen Zeit sind die Tage oft verplant und freie Zeit etwas Seltenes. Aus diesem Grund findet neben den Veranstaltungen, zu denen Eltern herzlich eingeladen sind, ein regulärer Infoelternabend lediglich einmal im Jahr statt. Eine aktive Teilnahme seitens der Elternschaft wird ausdrücklich begrüßt und gewünscht. Darüber hinaus bieten wir unterschiedliche, bedarfsorientierte Themenelternabende an.

10.5 Elternvertreter und Elternrat

Die Elternvertreter werden demokratisch gewählt und bestehen in jeder Gruppe aus einer Vertretung und einer Stellvertreterin bzw. einem Stellvertreter. Sie stellen wiederum mit jeweils einer Person aus Krippe, Kindergarten, einer Vertreterin bzw. eines Vertreters des Kita-Teams und der Leitung, den Elternrat. Die unterschiedlichen Gremien entscheiden über Häufigkeit der Treffen.

11. Kindeswohlgefährdung

Gemäß des § 8a SGB VIII haben wir den Auftrag, bei einem Verdacht von Kindeswohlgefährdung, diesen zu dokumentieren und an den örtlichen Jugendhilfeträger weiterzuleiten.

Zur Erfüllung dieses Schutzauftrages, gibt es seit 2011 eine schriftliche Vereinbarung zwischen dem Landkreis Schaumburg, als örtlichem Jugendhilfeträger, und allen Trägern von Tageseinrichtungen für Kinder.

Alle Kolleginnen und Kollegen sind während einer zweitägigen Fortbildung intensiv geschult worden und somit in der Lage, eine mögliche Gefährdung des Kindes durch eine Risikoeinschätzung zu erkennen.

Alle zwei Jahre treffen sich Träger und Leitungen aller Kitas im Landkreis Schaumburg mit dem örtlichen Jugendhilfeträger, dem Kreisjugendamt und der Fachberatung für Kindertageseinrichtungen zur Reflektion und Weiterentwicklung. Darüber hinaus haben wir das Bundeskinderschutzgesetz (BKisSchG) in Ergänzung zum § 8a SGB VIII gelesen und zur Kenntnis genommen. Dieses Gesetz konkretisiert den Paragraphen und definiert den erweiterten Kinderschutz und den Auftrag zu den „Frühen Hilfen“.

„Ziel des Gesetzes ist es, das Wohl von Kindern und Jugendlichen zu schützen und ihre körperliche, geistige und seelische Entwicklung zu fördern.“ (§ 1 Abs. 1 BKisSchG) „Pflege und Erziehung der Kinder und Jugendlichen sind das natürliche Recht der Eltern und die zuvörderst ihnen obliegende Pflicht.“ (§ 1 Abs. 2 BKisSchG)

12. Gesundheitspflege & Ernährung

Ziel der Gesundheitserziehung ist es, den Kindern einfache Kenntnisse über Körperpflege und Hygiene zu vermitteln. Wir achten darauf, dass die Kinder sich vor den Mahlzeiten oder nach dem Toilettengang die Hände waschen. Dabei werden sie auch zum umweltbewussten Handeln angeleitet. Wenig Papier und Seife nutzen, gehört ebenso zum Alltag, wie Mülltrennung und -vermeidung.

Einmal jährlich organisieren wir einen Zahnprophylaxe-Tag. Spielerisch wird dort gesunde Ernährung vermittelt.

Die Kinder bringen das Frühstück von zu Hause mit. Wir wünschen uns ein abwechslungsreiches Frühstück mit Rohkost und Obst. Unser Mittagessen wird täglich frisch zubereitet und von einem Caterer geliefert. In Absprache achten wir darauf, dass die Kinder immer Obst oder Rohkost zur Verfügung gestellt bekommen. In unregelmäßigen Abständen führen wir gemeinsam mit den Kindern Kochangebote durch.

13. Qualitätssicherung und Entwicklung

Der Auftrag der Erziehung, Bildung und Betreuung in Tageseinrichtungen für Kinder unterliegt einem stetigen Wandel. Neue Anforderungen kommen für das pädagogische Personal hinzu und alte Vorstellungen und Überzeugungen müssen überdacht werden. Das Bild vom Kind und die Bedürfnisse von Kindern und ihren Familien verändern sich. Unsere Einrichtung möchte auf diese Veränderungen reagieren, sie mitgestalten und die Angebote bedürfnisorientiert weiterentwickeln.

Daher sind wir Teil des Bündnisses „Qualität im Dialog“, in dem die kommunalen Kindertageseinrichtungen der Städte Rinteln und Hessisch Oldendorf und der Gemeinde Auetal zusammengeschlossen sind. Im Bündnis wirken Krippen, Kitas und Horte trägerübergreifend daran, die Qualität aller beteiligten Einrichtungen weiterzuentwickeln. Im Prozess werden alle Akteure - pädagogische Fachkräfte, Eltern und Kinder - aktiv beteiligt.

„Qualität im Dialog“ verfolgt das Ziel,

- die Qualität in den Einrichtungen dialogisch weiterzuentwickeln und zu verstetigen,
- den fachlichen Austausch über Erwartungen und Sichtweisen zur Rolle und Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte und zum Bildungsauftrag zwischen Familien, dem pädagogischen Personal und den Trägern zu koordinieren,
- Maßnahmen der Qualitätssicherung und -steigerung, bei denen Kinder, pädagogische Fachkräfte und Familien beteiligt sind, durchzuführen,
- die Handlungskompetenzen der pädagogischen Fachkräfte auch im Hinblick darauf zu stärken, sich des Wertes der eigenen Arbeit reflexiv bewusst zu sein und diesen zu kommunizieren,
- verbindliche, transparente und vergleichbare Qualitätsstandards bei Erhalt der Vielfalt der Einrichtungsprofile dialogisch zu entwickeln.

Diese Ziele werden umgesetzt durch:

- **Prozessbegleitung:** Der Koordinator wird von uns als Prozessbegleiter zu Teamsitzungen und Elternabenden eingeladen. Er steht als Moderator, Impulsgeber oder Referent zur Verfügung und bildet Netzwerke zwischen den Akteuren im Bündnis, um die Qualität in unserer Einrichtung zu verstetigen.
- **Selbstevaluation der pädagogischen Fachkräfte:** Unsere Fachkräfte bewerten in einer Selbstevaluation ihre pädagogische Arbeit und entwickeln aus den Ergebnissen Ziele für die Weiterentwicklung unserer Arbeit in der Einrichtung.
- **Familienbefragungen:** Alle zwei Jahre werden die Eltern mit einem Fragebogen befragt. Diese wurden mit Multiplikatoren aus der Elternschaft und von pädagogischen Fachkräften erarbeitet.
- **Qualität aus Kindersicht:** Die Kinder werden in Gesprächen, bei Einrichtungsführungen und anderen kindgerechten Methoden zu ihrer Meinung über den Einrichtungsalltag befragt.
- **Fortbildungen:** Unser Team nimmt regelmäßig an Fachtagen und Fachabenden teil. Dort bilden wir uns zu aktuellen Themen fort.

Unsere Einrichtung wird in Prozessen der Qualitätsentwicklung vom Koordinator des Bündnisses begleitet. Im Informationsflyer zu „Qualität im Dialog“, sowie auf der Internetseite www.qualitaet-im-dialog.com erhalten Sie alle wichtigen Informationen zum Qualitätsentwicklungskonzept und zu Zielen und Hintergründen.

(erarbeitet in der Lenkungsgruppe „Qualität im Dialog“ 9. Juni 2020)

14. Ausbildung im Klabafternest

Als Lernort Praxis bieten wir verschiedene Möglichkeiten der frühpädagogischen Ausbildung an:

- Praktikumsplätze im Rahmen der Berufsorientierung der allgemeinbildenden Schulen.
- Freiwilliges Jahrespraktikum, bspw. FSJ oder ähnliches
- Zukunftstag
- Jahrespraktika, bspw. FOS oder ähnliches
- Ausbildungsplätze sozialpädagogische Assist:in und Erzieher:in

Bei allen Praktika legen wir Wert auf ein strukturiertes Ausbildungskonzept durch qualifizierte Praxisanleiter: innen und mentor: innen. Auszubildenden und Praktikant:innen bieten wir Raum um sich individuell entfalten.

Bewerbungen können schriftlich per Post oder E-Mail eingereicht werden. Informationen über freie Ausbildungs- und Praktikumsplätze bitte vorher telefonisch erfragen.

Nachwort

**Wenn ich nur darf,
wenn ich soll,
aber nie kann,
wenn ich will,
dann mag ich auch nicht,
wenn ich muss.**

**Wenn ich aber darf,
wenn ich will,
dann mag ich auch,
wenn ich soll
und dann kann ich auch,
wenn ich muss.**

**Denn schließlich:
Die können sollen
müssen auch wollen dürfen.**

(Johannes Konrad)

